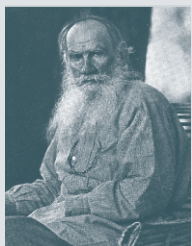


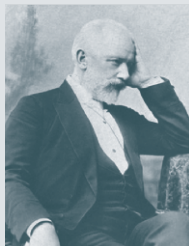
LEV TOLSTOI UND PETER TSCHAIKOWSKY

Stimmen der Menschlichkeit

Konzert und Lesung | 13.6.2026 | 19h



Der Krieg ist eine so ungerechte und üble Sache, dass diejenigen, die kämpfen, sich bemühen, die Stimme des Gewissens in sich zu ersticken.
(Lev Tolstoy, Tagebücher, 6.1.1853)



Tschaikowsky (...) war Kosmopolit, ist mit Französisch und Deutsch, mit der Musik auch Italiens aufgewachsen und hat sie sehr selbstverständlich mit Elementen russischer Volkslieder verbunden.
(Paul Mertens)

Mehr als die politischen und militärstrategischen Bedingungen des Krieges und jeder Unmenschlichkeit beschäftigten den russischen Schriftsteller und Pazifisten Lev Tolstoy (1828-1910) die Vorgänge im Erleben des Einzelnen. Was ist es, das ihn motiviert und befähigt, völlig an seinem Gewissen vorbei die schlimmsten Verbrechen zu begehen. Staat und Kirche schaffen maßgeblich den gesellschaftlichen Rahmen dafür. Tolstoy redet und schreibt nicht aus der Theorie. Er hat als junger Mann den Krieg erlebt und

realistisch beschrieben. Sein Leben lang ist er sein Thema – bis zu seiner Schrift „Rede gegen den Krieg“ (1909). Wer Tolstoy's Texte heute liest, wird über ihre Aktualität erschrecken.

Tolstoy und Tschaikowsky kannten sich gut, schätzten sich gegenseitig sehr und stehen bis heute für eine große Kultur von Weltrang. Tolstoy spielte Tschaikowskys Musik auf dem Klavier; Tschaikowsky las dessen Romane.

Beide können uns heute helfen, Menschlichkeit und Frieden, trotz allem Furchtbarem in der Welt, für eine realistische Option zu halten.



Klavier: Paul Mertens (Berlin)

Paul Mertens studierte in seiner Geburtsstadt Aachen Klavier und Musikerziehung sowie bei Wolfgang Meyer-Tormin (Aachen) und Jürg Baur (Köln) Komposition; seit 1989 lebt und arbeitet er in Berlin. Vorsitzender des Beirats der Stiftung Deutsches Albert-Schweitzer-Zentrum. Vorsitzender der Internationalen Tschaikowsky-Gesellschaft.